

# Wenn Fische anfangen zu singen

Der Grandisinvoltochor bot skurriles Programm

VON JOHANNES MUNDRY

**KASSEL.** Gesungen wurde auch. Aber nicht nur. In dem überaus originellen Programm „Skurriles“ des Grandisinvoltochors Samstag vor 150 Zuhörern in der Adventskirche konnte man nicht nur Musik hören, sondern auch sprechen, klatschen, klopfen, regnen und vieles andere. Oder auch nur sehen, denn bei „Fisches Nachtgesang“ nach dem Gedicht von Christian Morgenstern gab es nichts für die Ohren: Der 28-köpfige Chor machte nach Art der Meeresbewohner nur den Mund auf und zu. Mit einem Knall hatte das Konzert begonnen, mit einer „Papiertütentantate“, die – nicht schwer vorherzusehen – mit einem gleichzeitigen Platzen der „Instrumente“ begann.

Martje Grandis, Gründerin, Leiterin und Namensgeberin des Chors, hat eine diebische Freude daran, ein Programm zu „komponieren“ und steuert auch eigene Stücke bei. So auch eine Klangsichtung namens „übermäßig/vermin-

dert“ mit komplizierten, sich reibenden Akkorden oder „Ton tut noT“, eine Vertonung von Palindromen, Sätzen, die sich von vorn und hinten lesen lassen. In allem folgten die Sänger, die teils aus Nordhessen, teils aus Norddeutschland stammen, aufmerksam, obwohl sie nur zwei Wochenenden zum Proben hatten.

Immer wieder wurden kleinere Gruppen aus dem Tutti herausgezogen. Besonders die vorzüglichen Männerstimmen taten sich dabei hervor. In den weniger ungewöhnlichen Nummern wie „I sing, you sing“ oder zwei plattdeutschen Liedern gelang dem Chor ebenso wie bei den Skurrilitäten ein frischer Klang.

Fremdkörper in dem Zwei-Stunden-Programm, das nach lebhaftem Beifall mit nicht weniger als drei Zugaben abgeschlossen wurde, waren drei geistliche Kompositionen von Orlando di Lasso, Heinrich Schütz und Urmas Sisaks. Hier hätte mehr Ton notgetan. Das Konzert wurde gestern in der Adventskirche Niedervellmar wiederholt.